

schaftsmessen zu feiern haben. Die Meßfeier in der Muttersprache stellt ja viel größere Anforderungen an die Zelebranten als die lateinische Form von früher. Die actuosa participatio der Gläubigen an der Liturgie, die wohl seit langem gefordert, aber kaum erfüllt wurde, ist kein frommer Wunsch mehr. Es hängt nun vom Geschick des Liturgen ab, alle Möglichkeiten zu nutzen, die ihm dazu zu Gebote stehen. Nicht jeder kann alles, bloßer Zufall und Einfühlung wird nicht immer ausreichen, darum wird jeder Seelsorger dankbar sein, wenn er einen „Leitfaden“ in die Hand bekommt, um seinen persönlichen Worten die rechte Richtung zu geben. Was hier auf 1750 Seiten an Gedanken und Anregungen geboten wird, ist so reichlich, daß jeder etwas Brauchbares für seinen Geschmack und seine Situation finden wird. Die persönliche Freiheit wird bei der großen Auswahl keineswegs beschnitten.

Alle Bände sind nach dem Schema gearbeitet: Jede Messe wird unter ein Thema gestellt, ihm folgt die Einführung, ein Bußgedanke und die Kyrie-Litanei. Die Orationen erhalten eine kurze Einladung, die Lésungen eine knappe Einführung; Fürbitten werden ausführlich formuliert und treffen die Anliegen unserer Zeit; der Entlaßgruß vor dem Schlußsegen begleitet die Christen in den Alltag. Daß dieses gedruckte Schema von allen Liturgie-Feiernden mit Leben erfüllt werde und unsere christlichen Gemeinschaften erneuere: dazu könnten diese schlichten Bände verhelfen.

Linz

Josef Häupl

## ASZETIK

RUDOLF SCHNACKENBURG, *Glaubensimpulse aus dem Neuen Testament.* (151.) Patmos, Düsseldorf 1972. Kart. Iam. DM 9.80.

Es tut wohl, einem Theologen von Rang zuzuhören, der bei aller Tiefe der Gedanken und bei aller Offenheit der Sprache den überzeugten persönlichen Glauben mitsprechen läßt. So gibt das Werk tatsächlich „Impulse“ zum Glauben, zu seiner Begründung und zu seiner Vertiefung. Die Abschnitte sind aus verschiedenen Vorträgen, Meditationen und Predigten des Verfassers zusammengestellt. Dadurch regen sie gut an zum Glaubengespräch und zur „gemein-

samen Stärkung im Glauben“, die wir heute nur allzugut brauchen können.

Zams/Tirol

Igo Mayr

HÄRING BERNHARD (Hg.), *Haus des Gebets.* Impulse zur charismatischen Erneuerung. (Topos Taschenbücher Bd. 19.) (136.) Grünewald, Mainz 1973. Kart. Iam. DM 5.80.

Häring wurde auf eine Bewegung zur Erneuerung der Spiritualität in den USA aufmerksam und gab ihr den Namen „Haus des Gebets“. In diesem Taschenbuch berichten nach einem einführenden Wort des Hg. ein Priester, eine Ordensschwester und ein Mönch über sie. Eine ihrer Wurzeln ist die Not so vieler apostolisch Tätiger, die in der Fülle ihrer Arbeit zu erstickten drohen und schließlich und endlich nichts mehr weiterzugeben haben, was die Menschen wirklich froh machen kann, weil ihnen jede Durchlässigkeit auf Gott hin verloren gegangen ist. Einen weiteren Anstoß zu dieser Bewegung bildete das Programm der charismatischen Erneuerung in der Kath. Pfingstbewegung.

Im „Haus des Gebets“ soll die Arbeit periodisch von Freizeit unterbrochen werden, die der Entspannung in der Gemeinschaft mit Gott und den Menschen dient. Ziel dieses Zusammenseins sind das Ruhigwerden in Gott, wodurch störende Hemmungen beseitigt, gebundene Kräfte befreit werden und der Mensch zu sich selber findet, aber auch das Erlebnis des gemeinsamen Betens und der gegenseitigen Bejahung. Frucht solcher Tage sind eine Erneuerung der Gottes- und Nächstenliebe, worüber einige Abschnitte des Buches sehr Schönes berichten (z. B. „Experiment Hoffnung bei Nervenkranken“, S. 75). Sicher gibt es neben dem Weizen auch Unkraut und ist auch diese Bewegung nicht gefeit gegen die Gefahren, die in der Meditationsbewegung überhaupt liegen: daß der Mensch aus eigener Kraft Selbstidentität zu erreichen sucht und nicht sich selbst vom Du Gottes her erwartet. Wenn man z. B. meint, die Ehelosigkeit deshalb mit Recht gewählt zu haben, weil sie eben einer bestimmten Psyche mit dem Bedürfnis nach Alleinsein entspricht, so wäre das für sich allein genommen doch eine sehr egoistische Motivation zu dieser Lebensform, in der Zeugnis abgelegt werden soll für das schon begonnene Reich Gottes.

Linz

Mirjam Griesmayr